

# Prämierte Ensembles geben sich die Ehre

**Auryn-Wettbewerb:** Das Publikum im Brahmsaal der Musikhochschule spendet zum Teil frenetischen Applaus. Die Preisträger liefern ein anspruchsvolles Programm mit viel Abwechslung

VON KAI BRANDEBUSEMEYER

**Detmold.** Zum Abschluss des Auryn-Wettbewerbs haben die Preisträger zum vielseitigen Ensemblekonzert im Brahmsaal der Musikhochschule eingeladen: Insgesamt sechs prämierte Ensembles brachten dabei am Sonntagabend mit einem anspruchsvollen Programm viel Abwechslung – jeweils drei erste und drei zweite Preise hatte die Jury dabei vergeben.

Den Anfang bestritt dabei das Lagav Quartet (2. Preis), das aus Ludwig van Beethovens revolutionärer Serie von Streichquartetten Op. 18 die vierte Nummer spielte. Zwar interpretierten die vier Musiker den ersten Satz in einem vergleichsweise zurückhaltenden Tempo, wussten aber in Ausdruck und Intensität überzeugend der Dramaturgie des leidenschaftlichen Satzes zu folgen. Das Jag-Trio wiederum wies an diesem Abend die wohl ungewöhnlichste Besetzung auf: Der Geiger David Felipe, Cellist Tobias Moll und Akkordeonist Pavel Efremov erhielten aber auch mit wegen ihrer originellen Repertoirewahl viel Aufmerksamkeit. Makoto Nomuras „How Many Spinach Amen!“, das im Jahr 2000 entstand, ist eine spannungsreiche, beschwörende und rhythmisch intensive Komposition – die vor Begeisterung strotzende Interpretation konnte dabei auch das Publikum wahrlich anstecken.

Ebenso viel Spaß am Musizieren sah man dem DT Quintett (1. Preis) an, das aus Johannes Brahms' atemberau-



**Preisträger spielen auf:** Das Trio Quoi mit (von links) Inês Marques (Violine), Pedro Lopes (Klavier) und Lucia Kiss (Cello) haben den 1. Preis des Auryn-Wettbewerbs geholt.

FOTO: KAI BRANDEBUSEMEYER

rend virtuosom Klavierquintett in f-Moll den ersten Satz spielte, und dies mit einer wunderbaren, rohen Leidenschaft. Und obwohl die Musiker hier einen gewaltigen Kraftakt vollzogen, oft herb und kraftvoll alles aus ihren Instrumenten rausholten – man denke hier an die satten Basstöne, die Pianist Juan Gutiérrez und Cellistin Irena Josifoska setzten –, fehlte es niemals an dynamischer Balance oder an Feinheit im Wechselspiel.

So brillierten die Violinis-

ten David Felipe, Mario Siegle und Bratschistin Mila Krasnyuk launisch mit dem fast undurchdringlich komplex wirkenden Geflecht an Stimmen, und vor der Wiederkehr des Hauptthemas im Fortissimo vermochten die Musiker eine unheilvolle Spannung zu erzeugen, die zu zerreißen schien.

Einen ganz anderen Akzent setzte das erstplatzierte Arminio Quartett mit dem Streichquartett Op. 77, Nr. 1 von Joseph Haydn. Auch ihnen gelang es, die Musik mit viel Fein-

gefühl und Transparenz zu gestalten, dem Adagio zum Beispiel wirklich innigliche Tiefe abzugewinnen – Haydns Werk wirkte mit seinem genialischen Humor beinahe lakonisch gegenüber der scheinbar unendlichen Melancholie von Brahms' Musik.

Den Abschluss des Abends bestritt das Trio Quoi (1. Preis) mit den letzten beiden Sätzen aus Maurice Ravel's Klaviertrio, einmal der vom Ensemble grüblerisch langsam und sonor interpretierten Pass-

acaille, gefolgt von einem schillernden und frenetisch musizierten Finalsatz – die Musiker konnten das Publikum wahrlich hinreißen. Ravel's Trio verlangte von Pianist Pedro Lopes, Violinistin Inês Marques und Cellistin Lucia Kiss nicht nur technisch Wahrwitziges ab, sondern auch eine besondere Sensibilität und Voraussicht für weitspannende musikalische Bögen. Und tatsächlich nahm ihre Interpretation beinahe apothetische, ekstatische Züge an.